

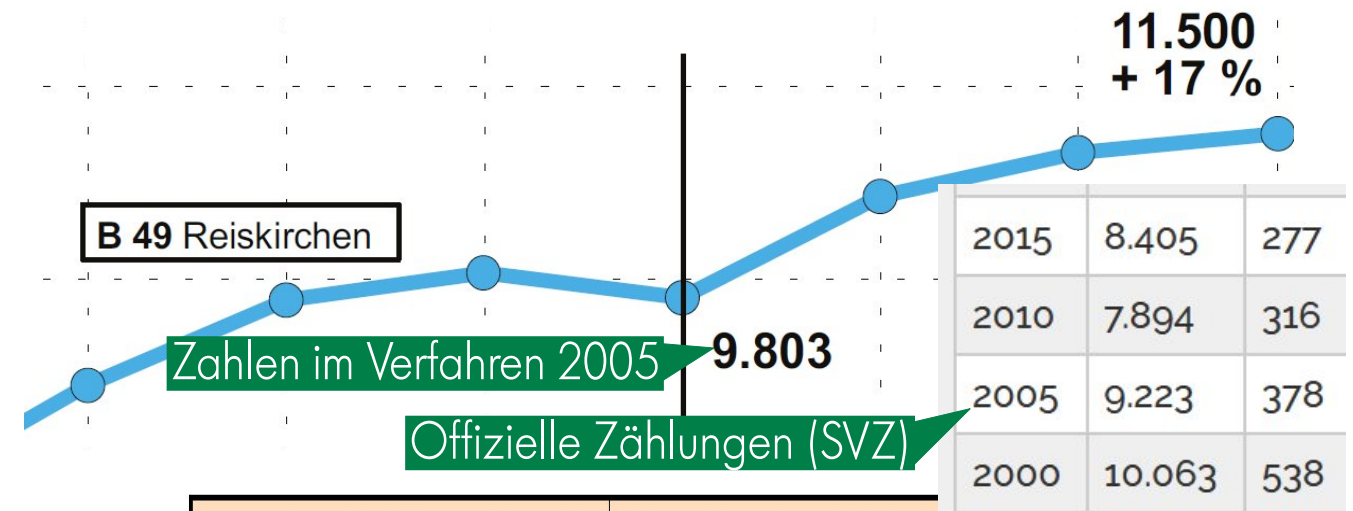
Der Skandal: Spiel mit falschen Zahlen

Warum soll die B49 neu gebaut werden, obwohl zum Nachteil der Jossolleraue, mehrerer landwirtschaftlicher Höfe, der Kirschberggrundschule, vielen Anwohner*innen, dem Martinsheim und allen, die hier Erholung suchen? Grund dafür war die Befürchtung, dass sich die Verkehrsmengen auf der jetzigen B49 stark erhöhen würden. Doch die Prognosen der Straßenplanung erwiesen sich als falsch. Statt der erwarteten Steigerung von über 30 % hat der Autoverkehr abgenommen, besonders stark bei den LKW. Die Planung ist folglich veraltet und beruht auf Zahlen, die überhöht sind – und die sich weiter verringern werden. Denn der Bevölkerungsschwund im Vogelsberg wird sich laut offiziellen Statistiken fortsetzen.

Sie wussten es ...

Der eigentliche Skandal: Planer*innen, Behörden und der Gemeinde Reiskirchen war der Verkehrsrückgang von Anfang an bekannt. 2005 malten sie selbst eine Kurve (obere Abb.) mit sinkenden Verkehrszahlen, die aber danach (2005 = schwarze Senkrechte) plötzlich wieder steigen sollten. 2005, 2010 und 2015 liefen zudem die üblichen Straßenverkehrszählungen (SVZ, siehe kleine Tabelle) und bestätigten den Rückgang. Sie lagen der Behörde vor, wurden aber als „unplausibel“ einfach beiseite gewischt. 2014 zählten die Planer*innen dann selbst nochmal nach und fanden heraus: Der Verkehr nahm ab, nicht zu (siehe gelbe Tabelle).

Geändert hat das nichts. Die falschen Prognosen mit behauptetem Zuwachs von 33 Prozent wurden weiter verwendet. Eine solche Planung ist nicht nur falsch, sondern willkürlich und, da allen Beteiligten der Fehler bekannt war, schlicht nichtig. Der Bau darf nicht durchgeführt werden!

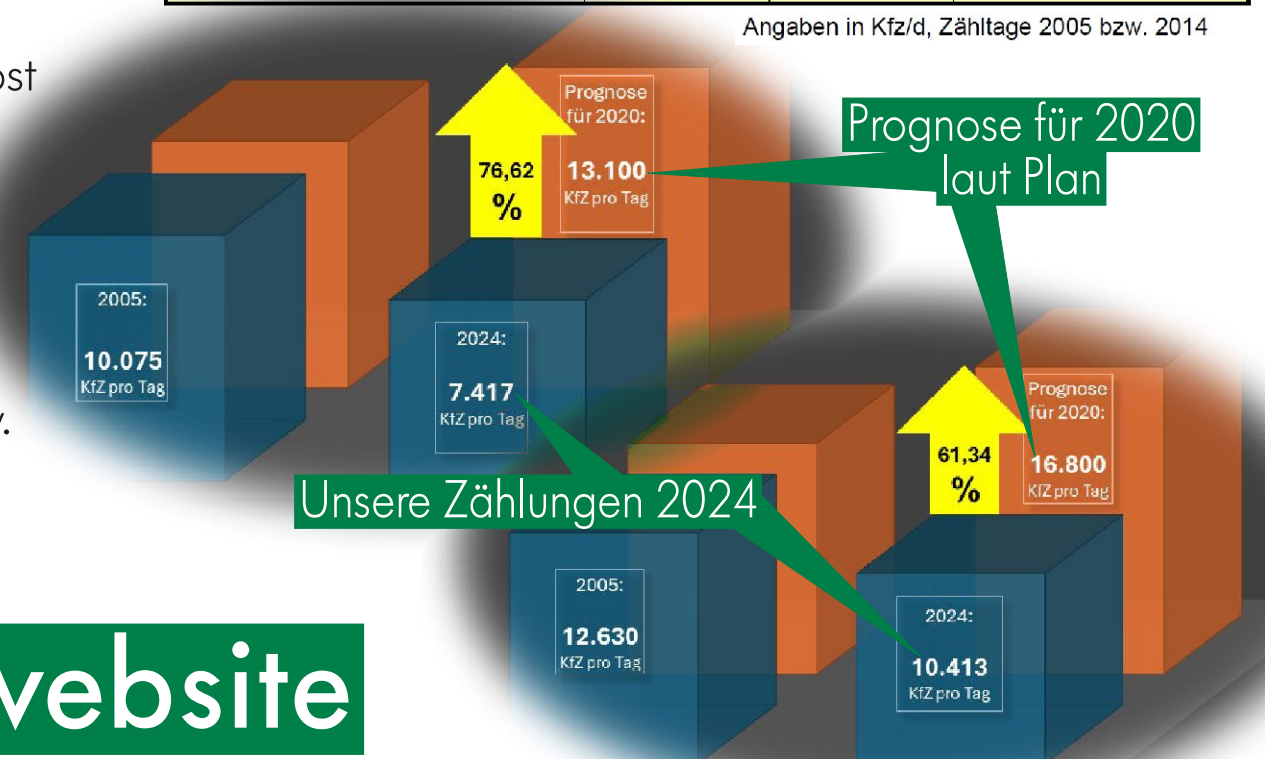


Abschnitt	Belastungen		
	2005	2014	Differenz
B 49 Bereich AS A 5	18.554	19.278	+ 724 (+ 3,9 %)
B 49 Ortsmitte	12.649	12.603	- 46 (- 0,4 %)
B 49 Lindenstruth	9.118	8.713	- 405 (- 4,4 %)
L 3129 Burkhardsfelder Str.	3.665	3.786	+ 121 (+ 3,3 %)
L 3129 Bersröder Weg	2.994	3.186	+ 192 (+ 6,4 %)
L 3355 Hattenrod	2.052	2.167	+ 115 (+ 5,6 %)

Angaben in Kfz/d, Zähltag 2005 bzw. 2014

Wir haben gezählt

Im April und Mai 2024 zählten wir selbst mit automatischen Geräten und, zur Kontrolle, per Hand. Wir kamen auf ähnliche Zahlen wie die offiziellen Zählungen: 7417 Fahrzeuge pro 24 Stunden in Lindenstruth und 10413 in Reiskirchen. Die B49-Planung kam auf ganz andere Werte – satte 61,34 bzw. 76,62 Prozent über den realen Zahlen.



<https://b49.siehe.website>

Die Alternativen: Bahn, Bus, Rad

Die B49 verläuft fast immer parallel zu Bahnlinien und attraktiven Radwegen. Doch dieses Potential wird nicht ausgereizt, ganz besonders östlich von Gießen. Die Bahnlinien sind verkommen, die Haltestellen und die überregionalen Radachsen mit den umgebenden Ortsteilen meist nicht verbunden. Lindenstruth durchfährt der Zug ohne Halt, obwohl dort jeweils ca. 1000 Menschen wohnen und arbeiten. Kein Wunder, dass im Hinterland die meisten Menschen aufs Auto setzen. Sie können kaum anders – und **das** muss sich ändern!

Vogelsbergbahn statt Straßenbahn

Nichts wäre also so wichtig wie die Stärkung der Vogelsbergbahn. Für einen Umstieg vieler Menschen vom Auto muss die Bahn aber öfter, pünktlicher und schneller fahren. In Rödgen, Buseck-Ost/Leppermühle und Lindenstruth müssen Haltestellen entstehen. Damit das in den Fahrplan passt, braucht es zweigleisigen Abschnitte zwischen Gießen und Rödgen sowie in Saasen. Die Bahndämme sind dort noch vorhanden, am Gießener Stadtrand sogar auch die Gleise (<https://vogelsbergbahn.siehe.website>). Noch attraktiver wäre die Bahn, führe sie als Straßenbahn-Zug-Kombination direkt in die Gießener Innenstadt (regiotram.siehe.website).



Einsteigen bitte!

Bündnis setzt sich für Bahnhaltepunkt in Busecker Gewerbegebiet ein



VON SONJA SCHWAEPE

Buseck. »Nächster Halt Buseck-Ost.« Jetzt fahre ich: oder »Wir wollen mitgenommen werden.« Dies ist auf den Transparenten zu lesen, die viele Schülerhände in die kalte Morgenluft am Bahngleis im Busecker Gewerbegebiet-Ost halten.

An einem provisorisch aufgebauten Wartehäuschen mit dem Stationschild »Buseck Ost/Leppermühle« am Ende der Kasseler Straße, machen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, begleitet von Lehrkräften und Sozialpädagogen, auf ihren einhelligen Wunsch aufmerksam: Einen Bahnhaltepunkt der Vogelsbergbahn im Gewerbegebiet Ost in Buseck in direkter Nachbarschaft des Jugendheims Leppermühle und der angegliederten Martin-Luther-Schule.



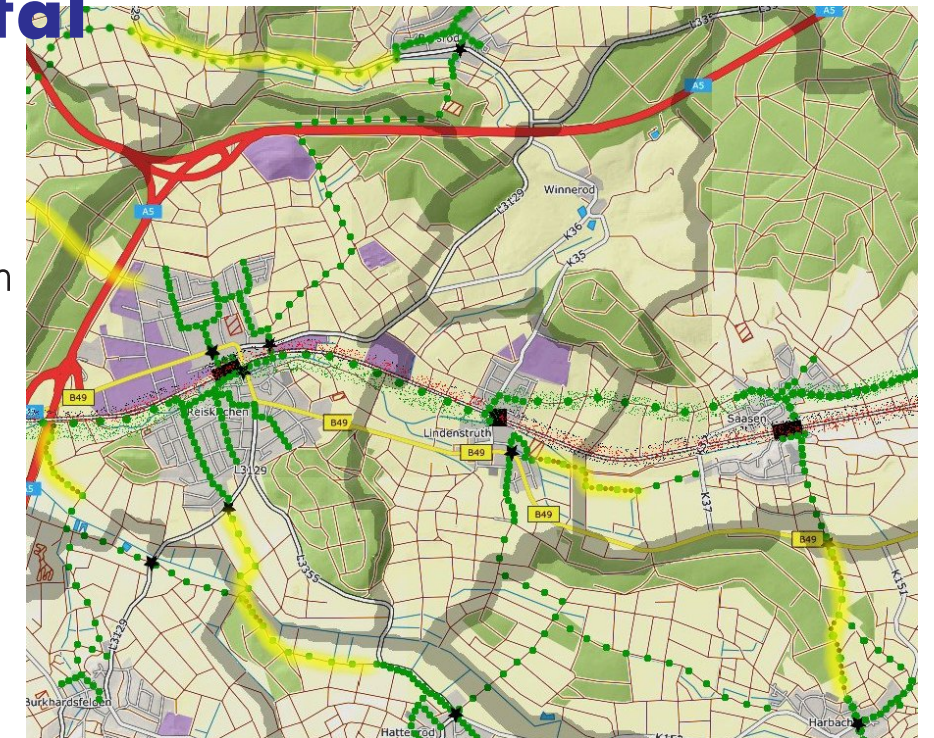
Neue Buslinien

Um die Ortsteile an die Bahnhöfe, aber auch an wichtige Zielpunkte wie Schulen oder Einkaufsmärkte anzubinden, braucht es einen Busverkehr, der nicht parallel zur Bahn verläuft, sondern direkt von den Dörfern zu den Kernorten mit dortigem, passgenauem Umstieg auf die Bahn.



Radwegenetz fürs Wieseketal

Für Entfernungen unter 10km ist das Fahrrad die beste und oft auch schnellste Alternative. Hier versagt die Gemeinde Reiskirchen bis heute. Obwohl der attraktive Fernradweg „R7“ entlang der Wiesek und damit mitten durch Reiskirchen verläuft, gibt es von dort kaum Verbindungen zu Ortsteilen, Wohngebieten, Schulen usw. Ein attraktives Fahrradrouthenetz muss her! Schon 2018 haben Verkehrswende-Aktive genaue Vorschläge für ein Radwegenetz ([siehe rechts und auf wieseketal.siehe.website](https://wieseketal.siehe.website)) gemacht – bislang vergebens.



<https://b49.siehe.website>

Nötig: Kurze Wege und mehr Sicherheit

Mehr mit Bahn, Bus und Rad zu fahren, entlastet die Straßen und lässt Anwohner*innen vielbefahrener Straßen aufatmen. Damit Wohn- und Durchgangsstraßen aber wieder zu Lebensräumen werden, braucht es zusätzlich einer Beruhigung des verbleibenden Autoverkehrs. Denn auch wenige Autos sind gefährlich und laut, wenn sie schnell fahren.

Fast immer vergessen wird zudem, den Zwang zu immer längeren Strecken umzukehren: Arbeitsplätze, Schulen und Kindergärten, Läden und Arztpraxen, kulturelle Einrichtungen und vieles mehr müssen wieder dorthin zurückkehren, wo die Menschen wohnen. Allein schon, weil viele Menschen gar nicht Auto fahren dürfen und dann immer von anderen abhängig sind ...

Verkehr beruhigen

Innerhalb aller Orte sollte Tempo 30 das maximale sein, was gefahren werden darf. Besonders sensible Bereiche, etwa um Kindergärten, an Spielplätzen oder in der Dorfmitte sollten noch weiter gedrosselt und baulich beruhigt werden. Querungshilfen an den Ortseingängen und wichtigen Fußwegeverbindungen können ebenso als kleine Umbauten viel bewirken (siehe Foto). Verkehrswende-Aktive haben das schon 1995 erstmals in Reiskirchen vorgeschlagen – und tun das bis heute. Passiert ist wenig.



Gute Versorgung vor Ort

Zudem brauchen alle Ortsteile wieder Einkaufsmöglichkeiten, ärztliche Versorgung usw. Dass die fehlen, ist auch die Folge kommunaler Politik – also ein hausgemachtes Problem. Nötig sind kreative Lösungen wie die Regibox im Grünberger Baumgartenfeld, erweiterte Hofläden und aufsuchende Arztpraxen. Es wäre für Mensch und Natur bessere Weg, um die Anwohner*innen der jetzigen B49 vom Autoverkehr zu entlasten.



<https://b49.siehe.website>

A5 statt B49

Seit knapp 20 Jahren gibt es die Auffahrt „Grünberg“ zur A5. Dadurch ist eine Umfahrungsmöglichkeit für Reiskirchen und Lindenstruth entstanden, die zur Entlastung der B49 bereits beigetragen hat. Würde die B49 durch den Neubau attraktiver, könnte der gegenteilige Effekt auftreten, und Verkehr von der A5 auf die B49 ausweichen – eine absurde Entwicklung. Stattdessen sollte der Effekt der Umgehung via A5 durch Verkehrsberuhigung auf den Ortsdurchfahrten verstärkt werden, so dass die ca. 3000 Pendler*innen aus dem Raum Grünberg nicht mehr die B49 nutzen, sondern die A5 (oder noch besser: die Bahn).



Die Ruhe wäre dahin ...

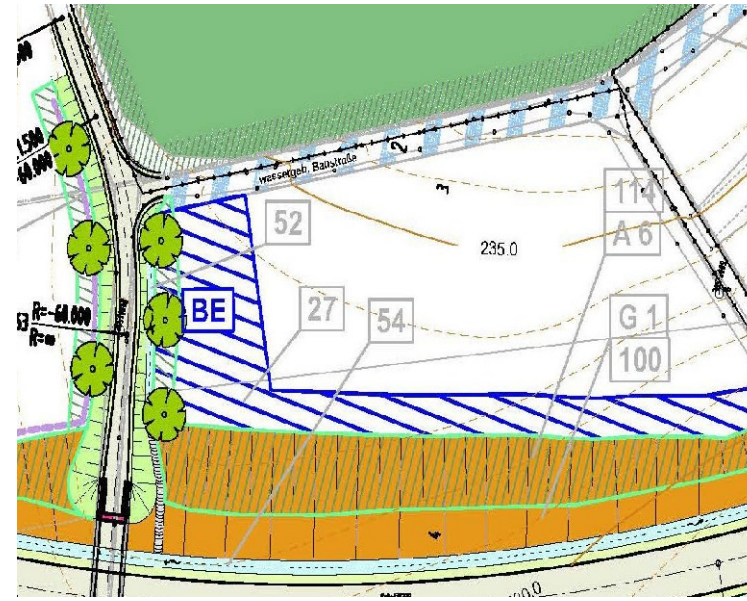
Kein Spazierweg ist für Reiskirchen so wichtig wie der rund um den Nonnenköpfel. Die geplante Trasse der B49 würde diesen durch unmittelbare Nähe mit Lärm und Gestank beeinträchtigen. Der freie Blick in die Landschaft wäre verstellt.



Spazierweg am Straßenrand

Vielgenutzt ist er – der Spazierweg am rund um den Nonnenköpfel. Doch damit würde es vorbei sein. Die neue B49 führt in nur wenigen Metern Entfernung den gesamten Hang entlang. Die dort aufgestellten

Bänke könnten nur bei zukünftigen Verkehrszählungen nützlich sein. Mit mehr rechnen offenbar auch die B49-Erbauer nicht. In ihren Plänen ist der Weg als „Baustraße“ eingetragen.



Empfindlich: Schule und Martinsheim

Zwei empfindliche Einrichtungen, Kirschberg-schule und das Martinsheim, verlören ihr natur-nahes Umfeld. Die Pferdehaltung auf dem Sonnenhof wäre in der Existenz sogar komplett bedroht. Für alle Reiskirchner*innen, insbesondere aber die Anwohner*innen am Südhang des Kirschberges, geht der bislang attraktivste Ortsrand verloren. Hattenrod und Burkhardsfelden hätten erstmals eine große Straße direkt in Sicht.



<https://b49.siehe.website>

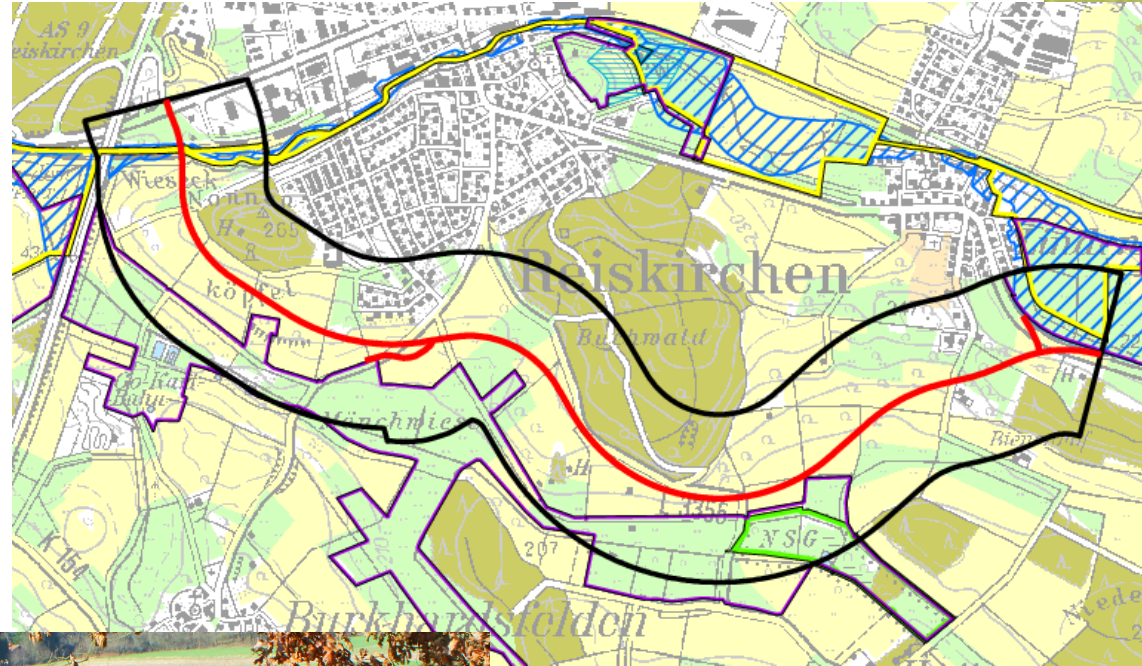
Jossolleraue in Not!

Die neue B49 würde sich auf fast der gesamten Länge dicht am FFH- und Naturschutzgebiet in der Jossolleraue entlang schlängeln. Entsprechend heftig sind die Folgen für Natur und Umwelt. Zwei geschützte Arten sind bereits gezielt vertrieben worden, um dem Bau nicht im Wege zu stehen.

Wälder und Auen betroffen

In den Planunterlagen ist eine Karte des Einwirkungsbereiches enthalten.

Die dunkle Linie beidseits der roten Trasse erfasst die Wieseckaue, den kompletten Nonn, Teile des Burgwaldes und die wesentlichen Teile der Aue. Nur durch zusätzliche Kurven ließ sich verhindern, die geschützten Gebiete direkt zu vernichten.



Das Foto rechts zeigt das künstlich angelegte Reservat für die Zauneidechse. In der Regel funktioniert so etwas nicht. Links ein Damm im Bett der Jossoller, gebaut vom dort lebenden Biber.



Basteln in der Natur

Laut Naturschutzgesetz müssen bei Eingriffen in die Landschaft sogenannte Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt werden. Das sind künstliche Ersatzbiotope oder -einrichtungen, die den verscheuchten Tieren und Pflanzen eine neue Heimat bieten sollen. So wird eine Grünbrücke über die B49 gebaut. Damit verbunden ist die Hoffnung, dass Tiere hier gefahrlos auf die andere Seite wechseln können.

Meist hilft das wenig. Das gilt erst recht für Ersatzbiotope, die irgendwo auf landwirtschaftlichen Flächen angelegt und passend für geschützte Arten, die der Straße geopfert werden, „möbliert“ werden. Seltene Tiere und Pflanzen sind jedoch an ihre Lebensbedingungen eng angepasst. Dazu gehören eine passende Umgebung und Wanderwege. Ausgleichsmaßnahmen sind daher eher fürs Papier. In der Wirklichkeit funktionieren sie nur selten.



<https://b49.siehe.website>

Die Verlierer: Mensch und Natur

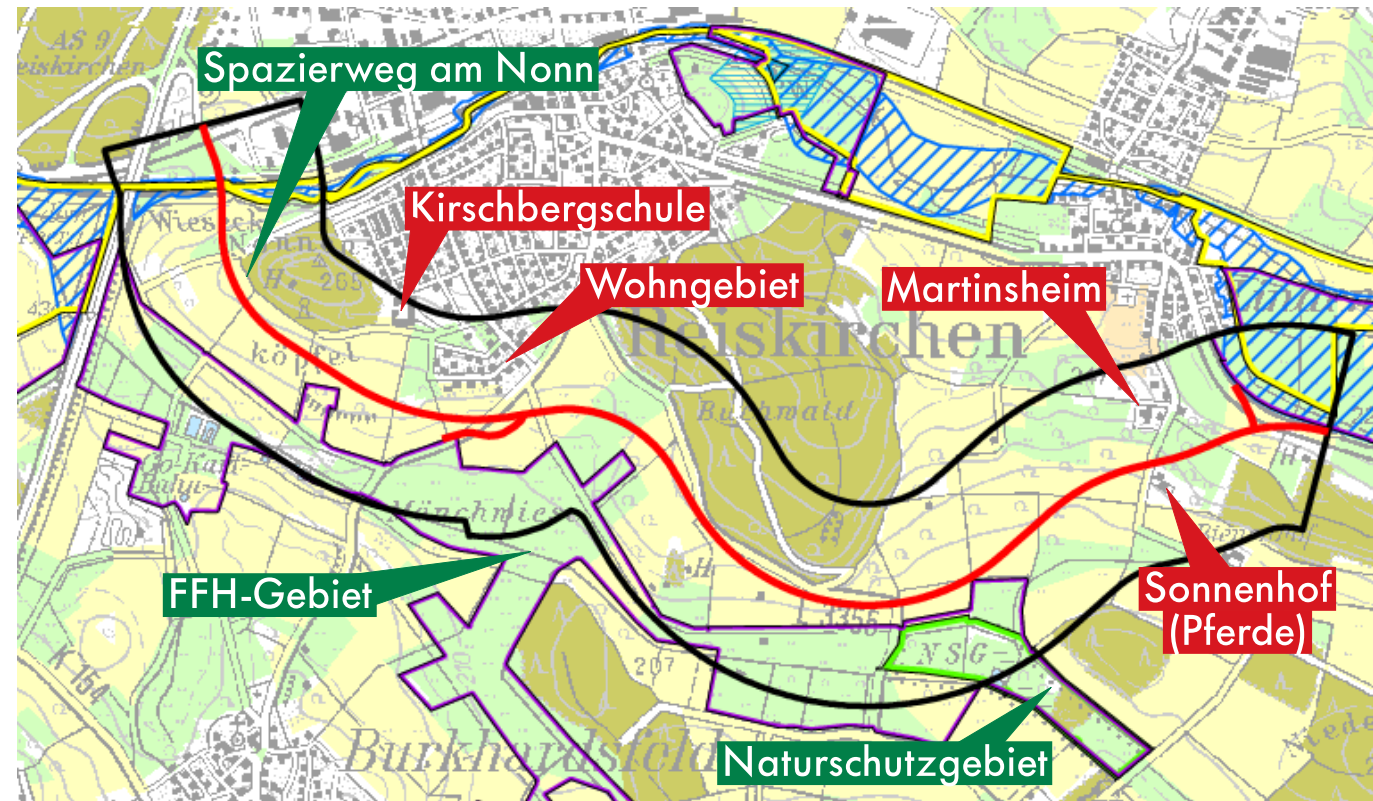
Der Neubau der B49 würde viele Verlierer kennen: So ist fast das gesamte FFH- und Naturschutzgebiet in der Jossolleraue betroffen, dazu der Nonn mit seinen vielgenutzten Spazierwegen. Bauernhöfe verlieren viele Eigentums- und Pachtflächen, einer ist sogar in der Existenz gefährdet. Bedrängt werden zudem Anwohner*innen und zwei soziale Einrichtungen: Die Kirschbergschule und das Martinsheim.

Äcker, Wiesen, Höfe verschwinden

Großer Verlierer des Straßenbaus wäre auch die Landwirtschaft. Knapp zehn Höfe verlieren Flächen, Äcker und Wiesen. Der Sonnenhof bei Lindenstruth wird sogar in der Existenz ganz gefährdet. Solche Verluste können nur durch vermehrte Nahrungsmittelimporte kompensiert werden. Straßenbau und immer neue Gewerbegebiete in Deutschland schüren daher den Hunger weltweit. Äcker und Wiesen dürfen nicht weiter gedankenlos versiegelt werden. Wie brauchen die Höfe und ihre Flächen!

Natur und Erholung

Reiskirchen ist auf vielen Seiten bereits durch Straßen, Gewerbegebiete und die ehemalige Mülldeponie beeinträchtigt. Der B49-Neubau würde auch die Südseite mit Beton und Lärm überziehen. Wertvolle Biotop verschwinden dann, seltene Arten würden verdrängt und bisherige Spazierwege wären kaum noch zur Erholung geeignet.



Wertvolle Biotop verschwinden dann, seltene Arten würden verdrängt und bisherige Spazierwege wären kaum noch zur Erholung geeignet.

In Gefahr: Schule und Martinsheim

Zwei empfindliche Einrichtungen werden nahe an der neuen Straße liegen: Die Kirschbergschule am Nonn und das Martinsheim, Unterbringung für viele Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Beide bräuchten eigentlich viel Ruhe – an ihrem Standort und in der nahen Umgebung.



<https://b49.siehe.website>

